

„Assises du bénévolat“ heute in der Abtei Neumünster: Auftakt des Europäischen Jahres

Eine Frage der Ehre

Rekrutierung und Integration von Nicht-Luxemburgern und Jugendlichen sind Themen der Workshops / Konferenz zum

VON MICHÈLE GANTENBEIN

2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Eine EU-weite Studie ergab: Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen ist in den vergangenen Jahren europaweit gestiegen. Dennoch: Viele Organisationen klagen über mangelnden Nachwuchs. 2003 nahm die „Agence du bénévolat“ ihre Arbeit als nationale Koordinierungsstelle auf. Etwa 3 000 Vereinigungen sind hier registriert und werden regelmäßig von der Agentur angeschrieben. Sie vermittelt Freiwillige an Vereinigungen, die Helfer suchen. Das „Luxemburger Wort“ hat sich mit der Direktionsbeauftragten Nicole Reger über die Agentur und den Wandel im Ehrenamt unterhalten.

Die „Agence du bénévolat“ ist eine Dienstleistung der „Association du bénévolat“, die infolge des Internationalen Jahres des Ehrenamtes 2001 gegründet wurde, genau so wie der „Conseil supérieur du bénévolat“. Die Überlegungen, die damals zur Förderung des Ehrenamtes angestellt wurden, ergaben, dass eine nationale Koordinierungsstelle fehlte. Seit 2003 gibt es nun die Freiwilligenagentur mit zwei Antennen: eine in Dikrich und eine in Düdelingen. Rechte und Pflichten von Freiwilligen und Organisationen sind in einer Charta des Ehrenamtes festgehalten.

8 500 registrierte Vereinigungen in Luxemburg

Die Agentur hat vielfältige Aufgaben. Sie koordiniert Angebot und Nachfrage, das heißt, sie vermittelt Freiwillige an Vereinigungen, die Helfer suchen. Sie organisiert Weiterbildungen und Workshops für ehrenamtliche Helfer und Vereinigungen. Kleinen Organisationen stellt sie ihre Räumlichkeiten und ihre Infrastruktur zur Verfügung (Kopierer, Computer, ...) bzw. orga-



Jugend und Ehrenamt: Wie man junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistert, zeigt zum Beispiel das Projekt „Young Caritas“, das heute bei den „Assises du bénévolat“ vorgestellt wird. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

nisiert Freiwillige, die ihnen beispielsweise beim Eintüten und Verschicken von Briefen zur Hand gehen. Diese Dienstleistung soll der Direktionsbeauftragten Nicole Reger zufolge noch ausgebaut werden. Die Agentur stellt kleineren Organisationen auf Anfrage auch Juristen, Mediatoren und Supervisoren zur Verfügung. Jedes Jahr melden sich zwischen 1000 und

1 200 Personen bei der Agentur, um sich Informationen über das Ehrenamt einzuholen. Ins Orientierungsgespräch kommen etwa 500 bis 600 Personen pro Jahr. Von ihnen werden etwa 150 Freiwillige mit Erfolg an Organisationen vermittelt, das heißt, es kommt zu einer Zusammenarbeit.

Einer Ceps/Instead-Studie über das Ehrenamt in Luxemburg zu-

folge gibt es etwa 8 500 offiziell registrierte Freiwilligenorganisationen (Stand April 2009).

Unklar ist, ob diese tatsächlich aktiv sind. In der Studie wird die Zahl der aktiven Organisationen deshalb auf zwischen 1 000 und 6 700 geschätzt. Die Aktivitätsbereiche verteilen sich wie folgt: Kultur (22 Prozent), Sport (16 Prozent), Freizeit (12 Prozent), Soziales

(12 Prozent). Danach folgen die Bereiche Gesundheit, Bildung, Gewerkschaften, Religion, Umwelt usw.

Die Zahl der Freiwilligen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Die Zahl der Vereinigungen ebenfalls. Bis ins Jahr 1900 gab es kaum Vereinigungen. Ab den 1970er-Jahren stieg die Zahl der Organisationen in Luxemburg ra-

Zahl der Freiwilligen ist gestiegen

EU-Studie über Freiwilligentätigkeit ergab: Zwischen 30 und 39 Prozent der Erwachsenen in Luxemburg sind ehrenamtlich tätig

Eine Studie zur Freiwilligentätigkeit in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten ergab, dass in Europa etwa 94 Millionen Erwachsene ehrenamtlich tätig sind. Etwa 23 Prozent der europäischen Frauen sind sogar über 15 Jahre lang ehrenamtlich tätig.

In Luxemburg üben laut dieser Studie zwischen 30 und 39 Prozent der Erwachsenen eine Freiwilligentätigkeit aus. Damit liegt Luxemburg zusammen mit Deutschland, Dänemark und Finnland gleich hinter den Vorzeigeländern Österreich, Schweden, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich, wo die Rate bei über 40 Prozent liegt. Am verbreitetsten ist die freiwillige Tätigkeit im Bereich Sport, gefolgt vom Sozial-, Wohlfahrts- und Gesundheitswesen, in religiösen und kulturellen Organisationen, im Bildungs-, Ausbildungs- und Forschungsbereich. In Luxemburg ist die Mehrzahl der Freiwilligen in kulturellen Organisationen tätig. Im Sportbereich hat die Zahl der freiwilligen Helfer hingegen abgenommen.

Luxemburg gehört zu den europäischen Ländern, in denen die Zahl der ehrenamtlich Tätigen im vergangenen Jahrzehnt (vor der

Wirtschaftskrise) generell zugenommen hat. Allerdings hat auch die Zahl von Freiwilligenorganisationen zugenommen, was wiederum dazu führt, dass die Menschen sich auf immer mehr Organisationen verteilen. Gründe für die steigende Zahl von Freiwilligen sind u. a. ein stärkeres Bewusstsein für gesellschaftliche und Umweltfragen und die staatliche Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Ein bis zwei Prozent des BIP

Neben dem gesellschaftlichen hat die ehrenamtliche Tätigkeit auch einen wirtschaftlichen Wert. Dieser liegt in Luxemburg laut der Studie zwischen einem und zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Lediglich in den Vorzeigeländern wurde ein höherer Wert – zwischen zwei und fünf Prozent – ermittelt.

Obwohl die Zahl der Freiwilligen zugenommen hat, scheint das Ehrenamt in Schwierigkeiten zu stecken. Viele Vereine beklagen den Mangel an Nachwuchs in ihren Vorständen. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Schwierigkeit mit dem Wandel der Natur des bürgerschaftlichen



Das Rettungswesen würde ohne die vielen freiwilligen Helfer in sich zusammenfallen. (FOTO: SERGE WALDBILLIG)

Engagements zusammenhängt sowie mit der Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen der Organisationen und den Erwartungen der neuen Generation von Freiwilligen. Die Menschen möchten sich verstärkt projektbezogen und kurzfristig statt langfristig engagieren. Aus der Studie geht hervor, dass die Unklarheit in Bezug auf die Bedürfnisse der Organisationen die Unterbringung von Freiwilligen in geeigneten Organisationen erschwere. Hinzu komme die zunehmende Professionalisierung des Freiwilligensektors: Die Freiwilligen müssten immer anspruchsvollere Aufgaben bewältigen, für die sie spezielle Kompetenzen brauchen. Viele seien nicht fähig, diese Anforderungen zu erfüllen, oder nicht bereit, dies ohne Bezahlung zu leisten. Ein weiterer Faktor sei die mangelnde Anerkennung und Validierung freiwilliger Tätigkeit.

Auf diesen Erkenntnissen gründen die Ziele des Europäischen Jahres des Ehrenamts: Honorierung und Anerkennung von bürgerschaftlicher Tätigkeit und Sensibilisierung für die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements sind zwei davon. (mig)

des Ehrenamts

Thema Veränderungen in der Zivilgesellschaft

sant an. In den siebziger Jahren gab es in Luxemburg etwas mehr als 500 Neugründungen, in den Achtzigern etwa 1500, in den Neunzigern etwas mehr als 2500 und in den vergangenen zehn Jahren wurden weitere 2500 Nonprofit-Organisationen gegründet. Die Welt des Ehrenamts boomt, so scheint es. Dennoch gibt es Probleme.

58 Prozent der Freiwilligen sprechen kein Luxemburgisch

„Die Bedürfnisse von Vereinigungen und die Bedürfnisse derer, die sich engagieren wollen, stimmen nicht immer überein“, sagt die Direktionsbeauftragte der Freiwilligenagentur. „Viele Organisationen suchen Freiwillige, die sich langfristig engagieren, doch viele Freiwillige suchen eher kurzfristige projektbezogene Tätigkeiten“, weiß Nicole Reger. Auch sprachliche Barrieren seien ein Problem. „58 Prozent derer, die sich bei uns melden, weil sie auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit sind, sprechen kein Luxemburgisch“, so die Direktionsbeauftragte. Die Vereinigungen seien gefordert, sich dem gesellschaftlichen Wandel anzupassen und sich zu öffnen. Das falle Organisationen, die seit Jahren nach immer gleichem Muster funktionieren, nicht unbedingt leicht. „Viele Vereine funktionieren wie ein altes Ehepaar“, sagt Nicole Reger. Überlebenschancen hätten vor allem die, die neuen Wind willkommen heißen und jungen Menschen mit neuen Ideen und eigenen Arbeitsmethoden Raum geben. Organisationen, die Hilfe bei der Veränderung brauchen, finden diese bei der Freiwilligenagentur.

Arbeitslose und Rentner stärker am Ehrenamt interessiert

Wer sind die Menschen, die ehrenamtlich tätig sein wollen? „Seit der Wirtschaftskrise nimmt die Zahl junger Arbeitsloser, die sich bei uns melden, zu“, sagt die Direktionsbeauftragte. Aber auch immer mehr Rentner wollen ihre freie Zeit sinnvoll nutzen und etwas Gutes tun. Entsprechend wächst auch die Zahl der männlichen Freiwilligen. „Die meisten“, so Nicole Reger, „wollen bei ihrer Tätigkeit den direkten Kontakt mit anderen Menschen“. Computergestützte Projektarbeit von zu Hause aus beispielsweise sei weniger gefragt. Dass viele Organisationen um Veränderung bemüht sind, zeigt die Zahl derer, die sich bei den heutigen Workshops anlässlich der „Assises du bénévolat“ angemeldet haben. 100 Vertreter verschiedener Vereinigungen beschäftigen sich mit zwei grundlegenden Fragen: Wie können Nicht-Luxemburger erfolgreich ins Vereinsleben eingegliedert werden? Verantwortlich für diesen Workshop ist die Ausländervereinigung Asti. Der zweite Workshop wird von Caritas-Vertretern geleitet. Sie stellen das Projekt „Young Caritas“ vor und zeigen anhand eigener Erfolgsbeispiele, wie man junge Menschen für das Ehrenamt gewinnt.

DREI FRAGEN AN



Marie-Josée Jacobs, Familienministerin.

1 Durchläuft das Ehrenamt in Luxemburg eine Krise?

Auf keinen Fall. 20 Prozent der Menschen in Luxemburg sind in Vereinen, Verbänden oder kirchlichen Organisationen ehrenamtlich tätig. Hinzu kommen noch all jene, die nachbarschaftliche Hilfe leisten. Sie sind besonders wichtig, wenn es um die Betreuung von Kindern und älteren Menschen geht. Sie leisten einen äußerst wertvollen ehrenamtlichen Dienst, meist im Verborgenen. Es ist schwierig, sie statistisch zu erfassen, weil sie keiner Vereinigung angehören.

2 Um Jugendliche zu motivieren, sich vermehrt ehrenamtlich zu engagieren, wurde Anfang 2009 die „TeamK8“ ins Leben gerufen. Hatte diese Aktion Erfolg?

Leider nicht den Erfolg, den wir uns erhofft hatten. Wir wollen die Aktion kommenden Jahr neu beleben. Es geht bei der TeamK8 ja darum, dass junge Menschen im Alter zwischen 14 und 26 Jahren, die mindestens acht Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig sind, dafür belohnt werden. Leider mangelte es an attraktiven Belohnungsangeboten. Das wollen wir künftig ändern und uns weitere Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor suchen, die diese Angebote machen. Wir denken auch darüber nach, das Höchstalter für die TeamK8 heraufzusetzen.

3 In Luxemburg gibt es immer mehr Freiwillige, die die luxemburgische Sprache nicht sprechen. Was bedeutet das für die hiesigen Organisationen?

Diese Menschen spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Sie müssen unbedingt die Gelegenheit bekommen, in den Organisationen mitzuwirken. Dadurch würde eine andere Form des Miteinanders entstehen. Die Ausländerorganisation Asti stellt auf Anfrage Übersetzer zur Verfügung. Diese Dienstleistung wird sehr häufig in Anspruch genommen, zum Beispiel bei Generalversammlungen.



Die TeamK8 für junge Menschen im Alter zwischen 14 und 26 Jahren: Wer sie hat, wird für sein ehrenamtliches Engagement belohnt. Diese Aktion soll nächstes Jahr noch einmal angekurbelt werden. (FOTO: GERRY HUBERTY)

Auch das ist Ehrenamt

Spontane ehrenamtliche Tätigkeit / Nachbarschaftliches Engagement als Dankeschön

Ehrenamt hat viele Gesichter. Generell denkt der Mensch an Vereinsarbeit in einem Vorstand, der sich einmal im Monat trifft. Vor seinem geistigen Auge sieht er Hausfrauen, die selbstgemachte Torten und Kuchen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen verkaufen oder sich als Kellnerin betätigen. Er sieht Familien- und Großväter, die auf Schwenkgrillen Würstchen und Koteletts braten. Doch Ehrenamt ist viel mehr als in der Freizeit Tellerwäscher, Kellner oder Grillmeister zu sein. Vergangene Woche, Mittwoch. In ganz Europa bricht das Schneechaos aus. Nichts geht mehr auf

Straßen, Autobahnen und Flughäfen. Unzählige Menschen mussten die Nacht draußen in ihren Fahrzeugen verbringen. Viele von ihnen wurden von Anwohnern mit Decken, warmen Getränken und etwas Essbarem versorgt. Einige von ihnen boten den Menschen gar an, bei ihnen zu übernachten. Auch das ist Ehrenamt. Vergangene Woche, Mittwoch in Luxemburg. Der Schnee legt den Verkehr lahm, auch den öffentlichen Transport. An Bushaltestellen warten Menschen auf Busse, die nie kommen. Vereinzelt greifen Autofahrer Bekannte an Bushaltestellen auf, bringen sie auf Umwegen nach Hause und nehmen dafür in Kauf, noch später nach Hause zu kommen. Auch das ist Ehrenamt. Eine ältere Frau, deren inzwischen verstorbene behinderte Tochter jahrelang von der Nachbarin betreut wurde, damit die Mutter arbeiten konnte, besucht die gebrechlich und einsam gewordene Nachbarin jeden Tag um 15 Uhr. Es ist eine Geste des Dankes und der Anerkennung, ein Versuch, der Nachbarin zurückzugeben, was sie ihrer Tochter über Jahre hinweg geschenkt hatte: Zeit und Zuwendung. Auch das ist Ehrenamt. (mig)

lufthansa.com

A STAR ALLIANCE MEMBER

Connexions

Un pur produit Lufthansa.

Nouvelle liaison directe
Luxembourg-Munich, pour
être parfaitement connecté.

There's no better way to fly.
Lufthansa